

unternommen. Wir übergeben unsern männlichen Lesern in diesem Heft acht Uhu-Karten. Jede Karte benennt eine Eigenschaft, die Frauenkenner in vielen Sitzungen und nach gewissenhafter Selbstprüfung als urweiblich erkannt haben, und die — finden sie sich bei einer Frau alle vereinigt — diese Frau wohl als „weiblichste Frau“ kennzeichnen würden. Wissen Sie also, meine Herren, in Ihrem Bekanntenkreise eine Frau — es darf sogar die eigne sein —, die Ihnen als besonders charmant, besonders taktvoll oder mütterlich oder mit ganz besonderem Sex Appeal ausgestattet erscheint, so reichen Sie ihr die Palme, in unserm Fall die Karte, die diese Eigenschaft benennt. Sollten Sie gar einem Musterexemplar begegnen, das alle acht Eigenschaften in sich vereinigt, so beglücken Sie sie mit allen Scheinen. Denn Siegerin wird diejenige, die von allen Eigenschaften die meisten Stimmzettel auf sich vereinigt. Je häufiger ihr die einzelnen Qualitäten bestätigt werden, um so mehr Aussicht hat sie, als „weiblichste Frau in Deutschland“ von uns preisgekrönt zu werden.

Und was geschieht mit den zwei unausgefüllten Karten? Sie sollen Ihrer Phantasie ein wenig Spielraum lassen, meine Herren. Auf der einen können Sie noch irgendeine Eigenschaft vermerken, die unsern Frauenkennern vielleicht entgangen ist, die Sie aber gerade bei der oder jener Frau als besonders weiblich empfinden und ihr deshalb zu bestätigen wünschen. Auf der anderen Karte ist Platz gelassen für — einen lebenswerten Fehler, den jede rechte Frau haben muß. Wir alle sind ja keine Engel, auch die reizendsten Frauen nicht. Eine kluge Frau, die wir zu Rate zogen, meinte sogar, der Mann, dem eine so vollkommene Frau zufiele, würde sich sofort scheiden lassen... Also zu einer rechten echten Frau gehören auch Fehler; sind sie nur recht gemischt, so können sie sogar einen besonderen Reiz bedeuten. Jetzt mutig ans Werk, meine Herren!

Unterstützen Sie unser Vorhaben, die weiblichste Frau in Deutschland zu finden, indem Sie gut Umschau halten. Wir sind uns wohl bewußt, daß man auch durch den Kauf von Heften in den Besitz vieler Stimmzettel gelangen könnte, aber wir glauben auch, daß kein Mann für eine Frau erhebliche materielle Aufwendungen machen wird, wenn er nicht von dem wirklichen Wert der Frau durchdrungen ist, der er seine Stimme geben will. Wir möchten auch verraten, daß die Redaktion Mittel hat, um die Rechtmäßigkeit der erworbenen Stimmzettel festzustellen... Seien Sie nicht kleinlich in der Verteilung dieser Karten. Sollten die Karten eines Heftes nicht ausreichen, so können Sie schließlich auch mehr als zehn Stimmzettel erwerben und verteilen. Und seien Sie — vor allem — nicht kleinlich in der Abgrenzung der Eigenschaften! Das Wort „Charme“ kann ja so vieles umschließen: ein süßes Lächeln so gut wie ein bezauberndes Organ, einen Schuß Humor oder besonders anmutige Bewegungen, lassen Sie Ihr Gefühl sprechen. Was eine „großzügige Frau“ ist, wird wohl keiner mißverstehen. Und daß eine „gute Hausfrau“ nicht notgedrungen selber kochen können muß, braucht wohl kaum hervorgehoben zu werden. Suchet, so werdet ihr finden!

Ihr Frauen aber — was ihr schwarz auf weiß besitzt, könnt ihr getrost zum „Uhu“ tragen. Hier unsere

Bedingungen für die Einsenderinnen:

1. Die Uhu-Karten werden von Männern an Frauen vergeben.
2. Jede Frau kann die ihr überreichten Karten unter Angabe ihrer genauen Adresse bis zum 1. August 1931 an die Redaktion des „Uhu“, Preisausschreiben, Berlin SW, Kochstraße 22/26, einsenden.
3. Die deutsche Frau, die die meisten Karten für die angeführten Eigenschaften auf sich vereinigt, erhält den Preis.
4. Die Entscheidung der Redaktion des „Uhu“ sind endgültig. Jeder Teilnehmer unterwirft sich ihr.